

Saale-Zeitung.

Neunundsechzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Hg., solche aus Halle mit 15 Hg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Kosten die jeder 40 Hg. Erachtet wünschlich jeinalmal; Sonntags und Montags einmal, sonst jeinalmal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Zeugungspreis
Mr. Halle vierteljährlich 2,50 Mr., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 Mr., durch die Post 3 Mr., zweimonatlich 2 Mr., einmonatlich 1 Mr., ohne Zeugnungs-Belegungen werden von allen Zeugnungsstellen angenommen.
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Berg.
Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.
Halle-Verbreitungsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. a. m.
Anfangs-Nr. 176.

Nr. 464.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 3. Oktober.

1895.

Deutsches Reich.

Die diplomatischen Konferenzen in Paris.

In unserer Nummer vom vorigen Montag konnten wir aus höherer Quelle die Mitteilung machen, daß in Paris Konferenzen zwischen den leitenden Staatsministern stattfanden, welche zunächst auf eine „Zahmung der englischen Politik im Orient und in Ostasien“ abzielten. Das „Berl. Tagbl.“, das von dieser unserer Meldung Notiz nahm, läßt vernehmen wenig Vertrauen zu scheinen, denn es bemerkt dazu, „die ganze Meldung flänge etwas merkwürdig, vielleiht sei dieselbe noch launisch, um Erklärungen herauszulocken.“ Diese Bemerkung würde sich das „B.Z.“ wahrscheinlich geschenkt haben, wenn es damals schon gewußt hätte, daß es 48 Stunden nach und nach haben würde, eine eigene Mitteilung zu bringen, welche unsere Meldung lediglich bekräftigt. In seiner Nummer vom Mittwochabend meldet nämlich das „B.Z.“ in Speyerdruck folgendes:

Wenn der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten gleichzeitig in Paris Verhandlungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Republik getroffen hat oder zu treffen im Begriff steht, so hat man nach der Auffassung, die in diplomatischen Kreisen herrscht, darin lediglich einen neuen Beweis dafür zu erblicken, daß die französische Politik mehr und mehr dem Schicksal der russischen gleich, und daß diese letztere in ganz ausgeprägter Weise sich mit den ostasiatischen Angelegenheiten in einer Richtung befaßt, die zu den englischen Auffassungen in einem schwer überbrückbaren Gegensatz steht. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen, die sich angeht dieser beiden Verhandlungen, vornehmlich in Wien bevorzogen werden, ruhigeren Verhandlungen werden wird, sobald man erst am Halbpunkt das eigentliche Streben der russischen Politik richtig erkannt haben wird. Dieses Streben geht zur Zeit augenscheinlich nicht dahin, die ungleichen Schicksalsstände der Türkei, sei es in Europa, sei es in Kleinasien, im diplomatischen Sinne anzunehmen, sondern vielmehr den bisher von England ausgeübten vorwiegend militärischen Einfluß in Ostasien durch ein gemeinsames Vorgehen mit europäischen Kontinentalmächten zu brechen.

Das ist im Kernpunkt das, was auch wir gemeldet hatten, und es freut uns, daß das „B.Z.“ genötigt ist, auf Grund seiner eigenen Informationen für unsere oben fastbaren Grundansätze die Meldung nunmehr selbst zuzugestehen.

Der leugnende Stöcker.

Der Erzherzogherzog setzt in seiner „Kirchenzeitung“ seine Artikel über die „falsche Kartellpolitik“ fort. In dem neuesten Artikel ist er endlich bei dem bekannten Briefe angekommen, den er an seinen Freund und Selbstverleumdungen Dr. v. H. geschrieben hat. Herr Stöcker schreibt: „Was habe ich nun in dem Briefe erklärt? Ich habe den direkten Angriff auf den Fürsten Bismarck widerrufen und zwar, um dem Kaiser nicht zu reizen und nicht zurückzufallen, überdies, weil ich diese Art des Vorgehens für erfolglos hielt. Man hat bei dem Satz: „Werk der Kaiser, daß man zwischen ihm und Bismarck nicht sein will, so sieht man ihm zurück.“ — so aufgefaßt, als hätte ich die Bismarck nicht sein und den Kaiser stützen wollen. Diese Auffassung ist höchstwillig. Dieser Satz kann doch bedeuten, daß vor dem Sinn der Bismarck gewandt wird. Und das Wort „Werten“ braucht nicht als ein Entdecken von Heimlichkeiten, es kann im Sinne von „Bemerkungen“ gemeint sein.“ — Diese Auslegung macht der erzherzoglichen Kunst des Hophörsers a. D. alle Ehre. Da er aber selbst zu merken scheint, daß diese Auslegung dem gesunden Menschenverstand etwas zu viel zumutet, fügt er hinzu, daß er, da er den Brief überhaupt vergessen hätte, natürlich auch nicht mit Bestimmtheit sagen könne, wie er das Einzelne gemeint habe. Inmitten verfolgt die neue Erklärung wieder die alte Fassung, von der vertriehen in unsern Politik des Fürsten Bismarck und der Kartell vielerlei zu reden, ohne den Kern der Frage zu berühren. Dem „Reichsbote“ ist es inzwischen leid, die Erklärung der H. Brecher gegen Stöcker gebracht zu haben. Er entschuldigt sich damit, daß die Redaktion diese Erklärung nun ganz flüchtig durchgesehen habe und ihr der Schlüssel ganz entgegen sei. Hätte sie ihnen können, daß der Schlüssel eine so verlegende Bemerkung über Stöcker enthält, so würde sie die Erwiderung nicht wörtlich abgedruckt haben. — Man weiß nicht, ob man sich über die Unfähigkeit der Redaktion oder über die Schlauchheit dieser Rede mehr wundern soll.

Eine Rede des Grafen Kanitz.

Graf Kanitz' Vorträge hat am 28. Sept. in einer feierlichen Versammlung in Pr.-Eckland einen Vortrag über unsere wirtschaftliche Lage in Stadt und Land gehalten, in der er in der üblichen Weise die Handelsvertragspolitik über welche sich „sämtliche Handelskammern“ unigünstig ausgesprochen hätten, beklämpfte. Bezüglich seines Antrages, als dessen Zweck er die Hebung der Getreidepreise bezeichnete, erklärte er, nach dem Bericht der „Elbing. Ztg.“, wenn nicht eine wirkliche Steigerung der Getreidepreise eintrete, werde derselbe im nächsten Jahre wieder eingebracht werden, und zwar mit der größten Vorsicht als das erste mal.“ Von Interesse ist, was der Herr Graf über die beste Bekämpfung der Sozialdemokratie sagte. Gegenüber der unheimlichen Rede des Herrn v. Bismarck meinte er, gerade seine (Bismarck's) eigene Partei habe die Unzulänglichkeiten weit von sich gewiesen, und der Abg. Cramerius wurde von dieser Partei mit Spott und Hohn überfallen, weil er dafür gekämpft hatte, und doch mühte diese Partei nichts Besseres an Stelle der verkommenen Regierungspolitik zu setzen.“ Die Verschärfung des Strafgesetzbuches sei „nicht günstig überflüssig“, die Hauptsache sei aber, „das Uebel an der Wurzel zu fassen

und dafür zu sorgen, daß dem Uebelwüchsen des Großkapitals und des Verrentens vorgebeugt und ein kräftiger Mittelstand geschaffen werde.“ Dann wurde das Vertrauen des Volkes in die Regierung wiederhergestellt. Im Prinzip sind auch die anderen Parteien der Ansicht, daß nur diejenige Regierung das Vertrauen des Volkes gewinnen und stark sein wird, welche die Heilung der sozialdemokratischen Krankheit auf dem Wege innerer Reformen versucht in die Hand nimmt, aber nur über die Art der Reformen gehen die Ansichten weit auseinander. Für die Partei, die mit dem Großkapital und dem „Bourgeoisentum“ werden Graf Kanitz u. Gen. nur die Unterstützung der Antisemiten und eben der Sozialdemokraten finden, die er bekämpfen will.

Die Verurteilung der Tabakindustrie.

Wer den Schöben hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Die Tabakindustriellen haben sich über die neuliche Meldung der „Post“, daß im Reichsfinanzamt ein neues Tabaksteuergesetz ausgearbeitet werde, bemüht und, nachdem sich die Grundlosigkeit der Nachricht herausgestellt, den Anspruch erhoben, daß durch eine offizielle Erklärung im „Reichsanzeiger“ über in der „Berl. Korr.“ des Herrn v. Köller die Absichten der Regierung festgelegt würden. Dieses Verlangen scheint auch jetzt noch berechtigt, nachdem der bekannte geheimräthliche Mitarbeiter der „Post“ in „Darm. Korresp.“ das ganze für eine „Reporter-Nachricht“ erklärt hat. In den „Darm. Nachr.“ wird von einer der Tabakindustrie nicht weniger als freundlich gesinnten Seite dieses Verlangens mit der Bemerkung zurückgewiesen, die Unbilligkeit hätte doch darüber nicht im Zweifel sein können, daß mit der Ablehnung der letzten Vorlage die Tabakindustrie nicht zur Ruhe kommen werde, denn Graf Posadowsky habe im Reichstage erklärt, die Natur der Dinge werde immer wieder zu einer höheren Besteuerung des Tabaks zurechtzuführen. Das ist aber nur eine Verpöschung der Frage. Die Tabakindustriellen machen keinen Anspruch darauf, daß die Regierung sich endlich verpflichte, von jeder höheren Besteuerung des Tabaks Abstand zu nehmen. Was sie verlangen, ist nichts anderes, als daß die Regierung über ihre allernächsten Absichten Klarheit verbreite und nicht gestatte, daß die Tabakindustrie von „Reportern“, die sich den Anschein geben, in die Geheimnisse des Reichsfinanzamts eingeweiht zu sein, durch falsche Nachrichten benutzigt werde. Wenn der Mitarbeiter der „Darm. Nachr.“ sagt, die Nachricht hätte schon deshalb, weil sie die Fabrikanten Vorwürfe aus dem Reichsfinanzamt verweigerte, keinen Glauben verdient, so ist das eine zum mindesten sonderbare Vorstellung. Schreiben sie doch vorher, diese Vorwürfe wären schon in der letzten Session doch vielfach angenommen worden, wenn sie in einem wesentlichen früheren Stadium der Session gemacht worden wären. Das freilich ist richtig: die Industriellen machen sich keine Illusion darüber, daß durch die, wie die „Darm. Nachr.“ sich ausdrücken belien, „sonatische und obenrein höchst sophistische Agitation der letzten Jahre“, die erhobte Klage nicht erreicht ist. Aber das hat seinen Grund lediglich darin, daß man es heute im Parlament und in der Regierung mit Faktoren zu thun hat, deren Verhalten völlig unübersehbar ist.

Verstorbene Mittelstaaten.

Der „Vorwärts“ hat weitere Entschlüsse in petto. Darauf läßt folgender in einem Leitartikel eingehenderer Satz schließen: „Der Südbahndienst ist nur ein inhaltliches Zubehörglied neben dem Orkan persönlich er Mühseligkeitslokalitäten, der noch in den Windhänden des sozialdemokratischen Neulös wohl verortet und aufgegeben ist.“

Ueber die Reform des Handelskammerwesens hat der Reichsminister der „Frankf. Ztg.“ zufolge an die Handelskammern von neuem eine Reihe von Fragen gerichtet. Die Fragen betreffen das aktive und passive Votumrecht, das Stimmverfahren, die Wahlperiode, die Vergütung für auswärtige Mitglieder, die Verhältnis der Handelskammermitglieder und Besteuerung des Geschäftsjahres.

Der Minister des Innern hat laut „Berl. Aktionär“ eine Verfügung über die Sanitätsaufsicht über Verfallensbescheinigungen-Gesellschaften erlassen. Danach werden die Lebensversicherungs-Gesellschaften angehalten, Bericht zu erstatten über die für die einzelnen Gesellschaften maßgebende Grundzüge über die technische Berechnung der Prämienreserve. Insbesondere sind mitzutheilen die zur Anwendung kommenden Sterbetafeln, die Zinssätze, die Versicherungs- und Zulage, sowie eine genaue Beschreibung der Berechnungsmethode der Prämien und Prämienrücklagen, namentlich auch, ob und wie lang, etwa nach dem sogenannten Bismarck'schen Methode zur Anwendung kommt.

Die bayrischen Jägerbataillone, welche bisher eine mit armen Truppen und Verarmungsbedingungen verbundene Infanterie waren, sollen sowohl hinsichtlich der Ausrüstung und äußeren Ausstattung der preussischen Jägerbataillone wurde kürzlich eingeführt als auch in Bezug auf besondere Ausbildung im Schießen eine ausserwählte Truppe werden, indem sie auf eine höhere Schule der Schießausbildung gebracht werden sollen. Zu diesem Behufe wurde den Jägerbataillonen eine lebendige Erziehung der Lehrgangsmittel zugestanden; insbesondere haben die Lehrgangsmittel über das geschäftsmäßige Schießen im Gelände eine Erweiterung nach preussischem Vorbild erfahren.

Amtsabfertigungen des Geheimen Räten, der aus dem seltener Weisheitsprozeß bekannt geworden ist, sind neuerdings wieder getätigt festgestellt worden. Vor der Strafsammer in Dortmund stand am Dienstag der Redakteur der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung, Wolf, beschuldigt der öffentlichen Verleumdung des Geheimen Räten zu Verne. Die Verleumdung that anfangs März d. J. einen Artikel aus der „Darm. Zeitung“ abgedruckt, in welchem dem Geheimen Räten vorzuwerfen wurde, daß derselbe ohne jede Veranlassung in Verne mehrere Personen, die sich auf der Straße unterhielten, im öffentlichen Zone angedeutet habe, sich nach Hause zu scheeren, wobei er

den Wegger B., trotzdem derselbe sich sofort entfernte, mit dem Säbel über den Rücken geschlagen habe. Von demselben Besten seien wiederholt Fälle erzählt, in welchen er ruhig mit ihren Frauen die Straße passierende Männer unter Anklagen von „Sauben“ u. ohne Veranlassung einer förmlichen Wiltation unterworfen habe.“ Wegen dieses Artikels hatte Minister befallmäßig auch gegen die „Darm. Zeitung“ bzw. den Redakteur Karzenberg die Verleumdungsklage angestrengt, welche kürzlich vor der hochwürdigen Strafsammer durch Freisprechung des Angeklagten ihre Erledigung fand. Der wegen dieses Artikels unter Anklage gestellte Redakteur Bloch erklärte in der Verhandlung, zu der an 40 Zeugen geladen waren, daß er den Artikel in guten Glauben aus der „Darm. Zeitung“ abgedruckt habe, im übrigen werde er den Inhalt des Artikels unter Beweis stellen. Die Aussagen der Zeugen finden demnach zu Gunsten des Angeklagten aus, daß der Redakteur ein freisprechendes Urtheil hätte und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Es läßt sich durch die Beweisnahme fest, daß Kläger sich Unbilligkeitsvertretungen habe zu schulden kommen lassen.

Die Zählung afrikanischer Elefanten erzielte ein Komitee, an dessen Spitze der König Leopold II. von Belgien steht. Es berichtet einen Aufsatz zur Unterhaltung seiner Verehrungen, in denen das unterberühmte Vorkommen der Elefanten — jährlich werden, nach der Ausfuhr des Elfenbeins zu urtheilen, 50–60,000 Tiere getödtet — festgestellt wird. Das Elfenbein bringt der Weltmarkt etwa 15 bis 20 Millionen Mark ein. Gestattet würde die Anzahl von Elefanten, welche jährlich getödtet wird, einen Werth von etwa 75 Mill. Mark darstellen. Das Komitee beschließt, mit der Führung afrikanischer Elefanten Verträge anzustellen. Als Schutzmaß ist das deutsche Schutzgebiet Kamerun gedacht, da hier die Elefanten noch am zahlreichsten, selbst an der Küste, anzutreffen sind und die Jagdmethoden der Eingeborenen sich leicht nach den indischen Jagdmethoden abändern lassen.

Ausland.

Frankreich. Wir theilen bereits mit, daß sich der in der Südbahn-Skandalprozeß verwickelte Senator Wagner, nachdem er zunächst ins Ausland geflohen war, nunmehr dem pariser Gericht freiwillig gestellt hat. Ueber das Entreffen Wagner's in Paris werden der „Frankf. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten gemeldet: Wagner fuhr Dienstag vormittag, von seinem Schwager begleitet, bei der Polizeipräfektur vor, sandte seine Karte an den Chef der Gendarmenpolizei, verabschiedete sich von seinem Schwager mit den Worten: „Auf baldiges Wiedersehen!“ und ließ sich von einem Bureauverwalter zu dem Chef der Gendarmenpolizei leiten, der nach Überwindung der ersten Verlegenheit ihn für verhaftet erklärte und ihn ins Verhör nahm. Wagner trug Bekanntschaft und sah förmlich begrüßt aus, als hätte er aus einem Gebirge herüber gewandert, er trug seinen bisserigen Auftaktsort auszugeben, und erklärte, er wolle sich freiwillig, um ein Kontingentverbrechen zu verurtheilen, Wagner's Selbststellung wird damit erklärt, daß er nach der Freisprechung der in den Südbahnprozeß verwickelten Personen auch seine eigene Freisprechung erwartet. Unterwirft meldet die „Petite Républ.“, Wagner meldet sich an der Regierung rächen und vor Gericht die Namen der bestochenen Parlamentarier preisgeben.

Ägypten. Aus verschiedenen Theilen Ägyptens sind in letzter Zeit Klagen über die große Unfruchtbarkeit, die Bevölkerung angeht, und die fast völlige Stillsetzung, der sich die zahlreichen Ackerbauenden zu erziehen haben, in die Öffentlichkeit gedrungen. Es erklaren in Ägypten Gegenden, wie beispielsweise die Provinz Bahera, in denen die Bauern von den Fellaachen laufende Steuern erheben und sich bestirrt verpflichtet, das Eigentum derselben zu respektieren. Die Statistik beweist, daß in den Provinzen die Unfruchtbarkeit selten so groß war, wie sie je gegenwärtig ist. Die Hauptursache für die Vermehrung der Ackerbauenden bildet die schlechte wirtschaftliche Lage der Landbevölkerung. Ein großer Theil der zahlreichen, durch Zwangsverkauf ihres Eigentumes heimathlos gemachten Fellaachen ergibt sich schließlich dem Strauchritterthum, und viele der jungen Leute, welche aus Furcht vor dem drohenden Militärstrafe der heimathlichen Schule den Rücken getrieben haben, schließen sich ihnen an. Das beste Mittel gegen das überhandnehmende Ackerbauernwunder wäre eine stärkere Kontrolle im Lande und vor allem Besserung der wirtschaftlichen Lage der Landbevölkerung.

China. Das eine russisch-französische Bank in Shanghai gegründet werden soll, wird von petrogradischen Blättern als richtig bezeichnet. Die „Berl. Ztg.“ sagt, das Grundkapital der russisch-französisch-chinesischen Bank werde sich auf 20 Millionen Francs belaufen. Zwei Vertreter russischer Banken, von denen der eine ein russischer Konsul in Shanghai war, wären bereits nach China abgereist und ihnen würden Vertreter Frankreichs, die mit den chinesischen Verhältnissen vertraut seien, in diesen Tagen folgen. Gegen Ende Oktober würden die Vertreter beider Staaten an Ort und Stelle sein und mit dem neuen Jahre werde die Bank ihre Operationen eröffnen. Die „Rovovo-Brennig“ ist der Ansicht, daß diese Bank für die Erweiterung der russischen Einflußsphäre in China von ungeheurer Nutzen sein werde. Eine gut fundierte russisch-chinesische Bank wird natürlich der besser kommerzelle und industrielle Agent Russlands in China sein und keine Gelegenheit zur Festigung der russisch-chinesischen Annäherung verpassen. In Anbetracht der beabsichtigten großen Eisenbahnlinien eröffnet sich binnen kürzester Zeit für eine derartige Thätigkeit in China ein weites Feld.

Im gegenwärtigen Augenblicke gewinnt die Stärke der britischen Flotte in Ostasien ein besonderes Interesse. Der „Century“ ist ein Schlachtschiff erster Klasse und hat ein Displacement von 10,500 Tonnen. Die Ausrüstung besteht in 4 Geschützen schwerer Kaliber, die 500 Pfund-Geschosse schleudern, ferner in 10 schnellfeuernden Mündungsverzweigungen, 8 Geschützständen und 10 Torpedos, alle von modernster

Donnerstag den 3. Okt., Freitag den 4. Okt., Sonnabend den 5. Okt.

Schwarze Seiden-Reste.
Farbige Seiden-Reste.
Plüsch-Reste.

3 Rester-Tage.

Halle, Saale. **G. Schwarzenberger**, Poststr. 10.
Specialgeschäft für Plüsch, Sammet und Seidenstoffe.

Sammet-Reste.

Velvet-Reste.

Knappe Roben,
12, 13, 14 Meter, als Reste
auffallend billig.

1. Markt das Loos. Rächte
Lotterie-Ziehungen
Straßburger Ausstellungs-Lotterie
am 9. Okt. (Sauptgew. 20,000 Mk.)
28. Hannoverische Silber-Lotterie
am 10. u. 11. Okt. (Sauptgew. 10,000 Mk.)
Wiesbad. August-Victoria-Lott.
am 15. Okt. (Sauptgew. 20,000 Mk.)
Hollsteiner Pferde-Lotterie
am 15. Okt. (Sauptgew.: compl. Verzeigung mit Wagen u. Gesäht).
Lübecker Ausstellungs-Lotterie
am 30. u. 31. Okt. (Sauptgew. 15,000 Mk.)
2. Markt das Loos. Duedlinb. Pferde-Lotterie am 10. Okt.
Halle a. S. Otto Hendl Sortiment.

Poststr. 1. **L. Remmler**. Poststr. 1.

Wegen bevorstehender Geschäftsveränderung

Grosser Ausverkauf.

Nur kurze Zeit.

Sämmtliche Wäsche zu Brautausstattungen

als: Hemden, Beinkleider, Jacken, Unterröcke,

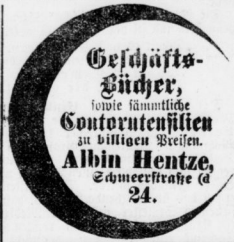
Tischzeuge, Bettwäsche, Handtücher, Taschentücher,

ebenso **vollständige Kinderausstattungen**

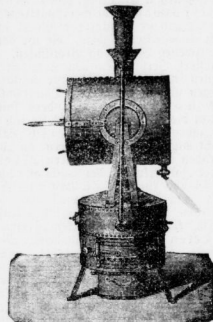
in bester gediegener Waare; es bietet sich meinen werthen Kunden Gelegenheit

billigst zu kaufen.

Poststr. 1. **L. Remmler**. Poststr. 1.



Viehfutter-Schnelldämpfer



mit Rührvorrichtung von C. Weber & Co. in Vrieten empfehle in verschiedenen Größen schon von 54 Mark an. Der hohe Reich des gedämpften Futters sollte einen jeden Landwirth veranlassen, sich einen Viehfuttedämpfer anzuschaffen.

C. Klepzig, Zöbzig,
Maschinen- und Armaturen-Fabrik.
Neuere Kartoffelwäschen von 30 Mk an. Reparaturen an Maschinen aller Art billig.

Woldemar Thoss,
Bankgeschäft. Schulstrasse 7, I.

Die allgemein als vorzüglich anerkannten
Schuhe u. Stiefeln
von
Otto Herz & Co.
sind zu haben bei
C. Buchalla,
Gr. Steinstraße 11.

W. Rausch,

fr. i. Sa.: **Kopf, Fuhs & Rausch**, Wagenfabrik,
Martinsstraße 17.
Unter dieser Firma erkaufte sich der ergebene Unterschnete, sich selber verordneten Sammelort von Neuem zu empfehlen.
Da ich seit 30 Jahren Theilhaber der Firma **Kopf, Fuhs & Rausch**, Wagenfabrik, und fast ausschließlich deren Leiter war, gebe ich mich der Hoffnung hin, mich ferner Ihres Vertrauens würdig zu machen.
Ich empfehle mich zur Anfertigung neuer Wagen, jeder Wagenreparatur und Ausführung jeder Sattler- und Polsterarbeit.

W. Rausch.

Sachsse & Co., Magdeburgerstr. 67.



liefern **Grude-Cok** von unübertroffen guter Qualität.
I. Sorte 70 Pfg., II. Sorte 55 Pfg. pro Centner.

Kohlensäure Bäder. Patent Quaglio.

Ersetzen:
Nauheim
Kissingen
Oeynhausen
Cudowa
Pyrmont
Schwalbach
Marienberg
Französisch
u. a. m.
Wirksamste Heilung, Stärkungsbad für Gesunde, über 800 Ordinationen.
— In ersten Kliniken, Sanatorien, Kurorten eingeführt.
als Sool-, Stahl-, Tannin-, Fichtennadel-, Schwefelbad.
Preis der Materialien pro Bad **M. 1.20**.
Laboratorium von Quaglio, Berlin NW., Hofsteiner Ufer 7.
Vertretungen für die grösseren Städte werden vergeben. (ad)

Hält den Angehörigen des Vertriebs: H. König in Halle.

Wein
Möbel-Geschäft
befindet sich von heute ab
Schmeerstraße Nr. 18.
Fr. Noack.

Elfriede Hoeh,
Halle a. S. Glasschildermalerei, Königstr. 78.
Anfertigung von
Glasschildern
in jeder Grösse und Form.
Specialität
Firmenschilder.
Geschmackvolle Ausführung. Billige Preise.

Spezial-Handarbeit
Brema, 100 Stück 6 Mk.
F. Pennemann, gr. Ulrichstr. 60.
Meine Specialität „Brema“ ist aus den edelsten Sumatra-, Sabana- und St. Felix-Tobaken hergestellt und ist dem verdienstlichen Raucher zu empfehlen.
F. Pennemann, Cigarren-Versandgeschäft,
Halle, Gr. Ulrichstraße 60.

Halle a. S. **B. Christ**,
Empfehle meine ganz vorzügliche
Silzhit-Wäsche.
Grösste Auswahl neuer Formen.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen haben die Herren Gebhardt & Müller in Halle a. S. die Agentur obiger Gesellschaft niedergelagt, und eruchen wir die Herren Versicherer, ihre Prämiensumlungen an unseren neuen Vertreter, den **Rathmann Herrn Fritz Cordes** befehlst, Große Steinstraße 53, zu leisten.
Magdeburg, den 1. October 1895.
Die General-Agentur
der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. Opfermann.

Bezugnehmend auf vorstehende Veröffentlichung empfehle ich mich zum Abschlusse von Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Begräbnis- und Unfall-Versicherungen unter den denkbar günstigsten Bedingungen.
Die Herren Versicherer mache ich darauf aufmerksam, daß die Prämien-Berechnungen von IV. Quartal er. mit heute von mir entgegengenommen werden können.
Halle a. S., den 1. October 1895.
Fritz Cordes,
Vertreter der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Große Steinstraße 53.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendl.

Man kauft neue und gebrauchte Möbel
jeder Art in grösster Auswahl u. zu billigen Preisen nur bei
Friedrich Peileke,
Geißestraße 25.

Gebrauchte Ladens, Contor- u. Restaurationen-Einrichtungen, Pianinos und dergl. m. kauft stets
Friedrich Peileke,
Geißestraße 25.

Gebrauchte Möbel
j. Art. sow. ganze Nachlässe kauft stets
Friedrich Peileke,
Geißestraße 25.

Schon seit 40 Jahren
sind die
Filzschuhe von Lindo
als beste anerkannt.
Fabrik: Große Steinstraße 2.

Anzugstoffe!
Neuesten in guter Qualität für Herren und Knaben, Billardrock und feine farbige Doumantelje zu eleganten Preisen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen billige, auch einzelne Meter. Proben frei!

Max Niemer,
Sommerfeld, N.S.
Neue u. gebrauchte Möbel aller Art sehr billig. Bruno-Straße 7.

WPH 3. Vertriebsstellen.